



««Der menschlichen Unzulänglichkeit gegenüber ist die Nachsicht unbegrenzt. Nur da», und seine Stimme hob sich, «wo die geisteswissenschaftliche Substanz verfälscht und zerstört wird, da gibt es keine Nachsicht.»»

Adelheid Petersen in: «Erinnerungen an Rudolf Steiner» Stuttgart 1979, S. 192.

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde des IGNIS Verlags,

hiermit eröffnen wir die erste Nummer des erweiterten Newsletters des IGNIS Verlags – den Ignis Impuls.

Dies erscheint uns dringend notwendig, weil die mehr oder weniger offenen Angriffe auf Rudolf Steiner immer mehr zunehmen, die Zeitungen und Zeitschriften, in denen diese zu Wort kommen, Gegendarstellungen aber ablehnen. Das gilt ebenso für meine Erwiderung zur Behauptung Martina Maria Sams von der angeblichen Notlüge Rudolf Steiners, wie auch zu meiner Antwort auf Andreas Schnebele, der die Geistesentwicklung des jungen Rudolf Steiner als die eines durchschnittlich begabten Philosophie-Interessierten dargestellt hat.¹

Beide Artikel, die in den letzten beiden Newsletter des IGNIS Verlags veröffentlicht wurden, können Sie hier nachlesen:

[Von-der-Selbstschulung-des-Denkens-20.06.26.pdf](#)

[Notluege-12.7.26.pdf](#)

Beide Ablehnungen wurden mit der persönlichen Verletzbarkeit der betreffenden Autoren begründet. Wir können hier nur unterstreichen: Die Rücksicht auf die Autoren ist das eine. Ein anderes aber ist Rudolf Steiner und seine Geisteswissenschaft. Rudolf Steiner kann sich nämlich nicht mehr gegen Angriffe wehren; dies müssen wir, die heute Lebenden, übernehmen.

Hier sei allerdings betont: Es gibt auch Ausnahmen, so die Zeitschrift „AGORA“, die demselben Impuls folgt wie wir. Ebenso ist der Herausgeber des Blattes „GEGENWART“ zu einem Abdruck der hier aufgenommenen Antwort auf den Artikel von Jens Göken bereit. Beide Zeitschriften sind aber Schweizer Blätter. In Deutschland ist eine solche Haltung, die die des freien Geisteslebens sein sollte, bisher nur kaum zu finden.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich,
Ihre Irene Diet

Gestaltung und Mit-Verantwortung für die Herausgabe: Ramona Werchan

1 Auch Raphael Sawitzky hat sich dazu geäußert. Siehe hier: [Leserbrief zu Schnebeles Artikel](#)

FEUER UND WASSER

In den letzten Wochen seines Lebens, schon vom nahenden Tod gezeichnet, schrieb Rudolf Steiner auf einem Notizblatt die folgenden Worte nieder:

*„Ich möchte jeden Menschen
Aus des Kosmos' Geist entzünden,
Dass er Flamme werde
Und feurig seines Wesens Wesen entfalte.
Die andern, sie möchten
Aus des Kosmos' Wasser nehmen,
Was die Flammen verlöscht
Und wäss'rig alles Wesen
Im Innern lähmt.
O Freude, wenn die Menschenflamme
Lodert auch da, wo sie ruht!
O Bitternis, wenn das Menschending
Gebunden wird da, wo es regsam sein
möchte.“¹*

Es gibt wohl kaum ein Bekenntnis Rudolf Steiners, das derartig treffend die Tragik der heutigen Situation beschreibt: Statt Begeisterung scheint er und sein Werk nur noch schale Ernüchterung hervorzurufen; statt feuriger Wesensentfaltung werden wir zu täglichen Zeugen einer Verflachung, die wässriger und verschwommener kaum denkbar ist.

So häufen sich in den sich als anthroposophisch verstehenden Zeitschriften und Büchern die Beiträge, die die Anthroposophie entweder abgehoben-intellektuell verfremden,² oder aber in unverstellter Weise Rudolf Steiner als einen hilflosen und alltäglichen Menschen darzustellen versuchen.³ Dasjenige, was einst von den offenen Gegnern über Rudolf Steiner vertreten wurde, findet sich heute innerhalb der sich

als anthroposophisch verstehenden Zeitschriften, Institutionen und Universitäten. Diskussionen, die dadurch ausgelöst werden könnten, werden – so musste ich zunehmend erleben – verhindert; Gegendarstellungen mit dem Hinweis auf die Empfindlichkeiten der betreffenden Autoren abgelehnt. Und immer deutlicher wird: Statt das Geheimnis seines Wesens aufleuchten zu lassen, erscheint Rudolf Steiner als einer, dem man „auf Augenhöhe“ zu begegnen meint; als einer, der – angesichts seiner scheinbar schön gemalten Selbstdarstellungen – sogar als ein narzisstisch veranlagtes Wesen gelten könnte.

Das Feuer, das in ihm und in seinem Werk unvermindert lodert, droht in Wasserströmen zu verlöschen. Dasjenige, was die Kraft der Anthroposophie ausmacht, droht zu versiegen. Die Autoren und Vortragenden, so wie die Leser und Hörer, die dieser Entwicklung folgen, ertrinken nämlich in dem, was sie selbst begründen.

Mit der hier vorliegenden ersten Ausgabe des erweiterten Newsletters des IGNIS Verlags unter dem Namen „Ignis Impuls“ (Feuer-Impuls) soll der allgemein eingetretenen Seelen-Lähmung innerhalb der Anthroposophenschaft entgegengewirkt werden. Dies ist nur möglich, wenn der Weg des in erster Linie freundlich erscheinenden Konsens, verlassen wird.

Nicht der unhinterfragten Zustimmung der heutigen Vertreter der Anthroposophie gilt unser Streben, sondern der Suche nach dem Wesen Rudolf Steiners. Gibt es doch unzählige Angriffe und Infragestellungen seines Wesens, die unbeantwortet geblieben sind und daher im Unbewussten derjenigen weiter rumoren, die davon

Kenntnis genommen haben. Diese Vorgänge sollen ins Bewusstsein gehoben werden, damit sie jene Funktion ausüben können, die ihnen zukommt: nämlich der Herausbildung und der Entwicklung der Bewusstseinsseele zu dienen. Denn es ist ein heilsamer Weg, sich dem Streben hinzugeben, das Höhere unseres eigenen Wesens, das uns in der Gestalt Rudolf Steiners entgegentritt, von dem Gestrüpp zu befreien, das diese Gestalt zum Verschwinden bringen möchte.

Und so gilt der „Ignis Impuls“ jenem Seelen Feuer, das Rudolf Steiner in uns entzünden möchte.

Irene Diet, im September 2026

Von der erdrückenden Übermacht der toten „End-Gedanken“ Ein grundlegendes Missverständnis der Schrift „Von jeher“

In der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift „GEGENWART“ erschien ein längerer Aufsatz von Jens Göken zu meinem Buch „Von jeher“.¹ Ich könnte vieles zu diesem Aufsatz sagen, der u.a. sehr interessante Züge trägt, möchte mich aber hier auf ein einziges Element beschränken. Ich beschränke mich auf dieses Element, weil es das Wesen meines Buches ausmacht und weil Jens Göken, so muss ich annehmen, nicht der einzige zu sein scheint, der gerade dieses Wesentlichste aufgegriffen und – *zutiefst missverstanden hat*.

Um diesem Missverstehen nachzugehen, sei zunächst Jens Göken zitiert. Nachdem er „Mein Lebensgang“ zum „Schlüsselwerk zu Rudolf Steiner und damit zur Anthroposophie überhaupt“ erklärt hat,² schreibt er über mein Buch das Folgende:

„Nun hat die Autorin ein Buch geschrieben, in dem sie genau diese These vertritt, der ich nur zutiefst beistimmen kann: Dass alles Wesentliche, was wir über Rudolf Steiner und seinen Lebensgang wissen müssen, in ‚Mein Lebensgang‘ enthalten ist. Und nun macht sie aber etwas, das ich sehr bedauere: Sie bewertet es negativ, wenn andere Biographen außer dem, was Rudolf Steiner selbst in seiner Autobiographie für wesentlich hielt, noch weitere Materialien und Quellen herangezogen haben. Sie begründet strengge-

¹ Notizblatt aus dem Jahr 2025, in: GA 40, S. 269.

² Siehe dazu u.a. Schieren, Jost (Hrsg.), Die philosophischen Quellen der Anthroposophie. Eine Vorlesungsreihe der Alanus Hochschule, Stuttgart 2022.

³ Siehe dazu die Aufarbeitung der heutigen Biographik in: Diet, Irene, „Von jeher“. „Mein Lebensgang“ und das Geheimnis der Individualität Rudolf Steiners, IGNIS Verlag 2025.

¹ Göken, Jens, Von jeher – Liebevoll-kritischer Hinweis auf einen Versuch, der Steiner-Biographik einen neuen Impuls zu geben, in: Gegenwart 3/1926, S. 54ff.

² Ebenda, S. 57.

nommen ein Dogma: Dass nur dasjenige Material, das auch Rudolf Steiner in seiner Autobiographie verwendet hat, von Biographen verwendet werden braucht, um nicht zu sagen verwendet werden sollte. Und im Grunde fragt man sich, ob sie überhaupt der Meinung ist, dass es noch Steiner-Biographien geben sollte, wo sie doch die These, dass alles Wesentliche in ‚Mein Lebensgang‘ enthalten sei, so vehement vertritt, dass damit eigentlich der Sinn jeglicher Steiner-Biographik in Frage gestellt ist.³

Jens Göken meint also, dass ich von dem Dogma ausgegangen sei, allein in „Mein Lebensgang“ befänden sich jene Quellen und Materialien, die zum Verständnis des Lebens von Rudolf Steiner ausreichen würden. Und von diesem „Dogma“ ausgehend hätte ich dann – so muss man schließen – sämtliche andere Biographien beurteilt. Ausgehend von einer vorgefertigten, festen „Schablone“, die ich auf sämtliche Biographen angelegt hätte, hätte ich geschrieben und geurteilt!

Stattdessen fand aber etwas ganz anderes statt: Nicht von einem solchen Dogma bin ich ausgegangen. Hätte ich das getan, wäre wohl keine einzige Seite meines Buches zustande gekommen. Stattdessen stand am Ausgangspunkt eine Frage. Diese Frage bewegt und verwandelt sich im Laufe der Darstellung; sie bleibt stets in der Schwebe und treibt den Verlauf der Darstellung voran. Diese sich verwandelnde und immer wieder aufs Neue gestellte Frage aber hat zur Voraussetzung nicht etwa nur „Mein Lebensgang“, sondern sie entwickelt sich an dem Widerspruch, ja an der grundlegenden Andersartigkeit, die zwischen „Mein Lebensgang“ und der Rudolf Steiner Biographik besteht. Mit anderen Worten:

³ Ebenda, S. 58.

Ohne die vorhandene Rudolf Steiner Biographik hätte ich dieses Buch gar nicht schreiben können. Denn erst diese machte es mir erlebbar, dass hier zwei vollkommen verschiedene „Rudolf Steiner“ in Erscheinung treten.

Wie wenig Jens Göken diese grundlegende Andersartigkeit des „Rudolf Steiner“ der Biographen und desjenigen von „Mein Lebensgang“ zum Erlebnis geworden zu sein scheint, wird an seinen folgenden Worten deutlich. Er erklärt,

dass er „eine Lanze dafür brechen“ möchte, „dass auch dann, wenn in ‚Mein Lebensgang‘ alles Wesentliche enthalten ist, das Bild, das wir uns von Rudolf Steiners Lebensgang und Lebenswerk machen können, selbstverständlich größer und umfassender wird, wenn wir zusätzlich auch noch die weniger wesentlichen Aspekte kennenlernen (...).“⁴

Wie aber sollte es möglich sein, dass das (wahre) Bild von Rudolf Steiner „größer und umfassender“ wird, wenn wir es mit Elementen unterfüttern, die diesem Bild grundlegend widersprechen, ja, es sogar auslöschen?

Das für mich Erschütterndste beim Schreiben meines Buches bestand darin zu erkennen, dass es den Biographen und ihren Lesern gar nicht aufgefallen zu sein scheint, wie grundlegend anders dasjenige Bild von Rudolf Steiner ist, das aus den Biographien hervortritt und dasjenige, was im Leser von „Mein Lebensgang“ erstehen kann. Der „Rudolf Steiner“ der Biographen ist nämlich ein Mensch, der in seiner Kindheit eine Hellsicht entwickelt hat, dann auf einen oder zwei Meister getroffen ist, die ihn eingeweiht haben, so dass er sich dann – über die Jahrhundertschwelle stolpernd –

⁴ Ebenda.

geheimnisvoll von einem Philosophen in einen Theosophen bzw. Anthroposophen verwandelt habe. Auch wenn es nur einige Biographen zugeben, so gilt dies dennoch für alle: Dieser „Rudolf Steiner“ hat sich massiv gewandelt; ein Umstand, den nun Rudolf Steiner – leider – gar nicht thematisiert, ja sogar geleugnet zu haben schien. –

Dem gewöhnlichen Denken und Vorstellen zeigt sich jede Biographie – ganz gleich über wen sie denn geschrieben würde – stets nur wie die äußerliche und im Grunde unverständliche Beschreibung der einzelnen, an den Ereignissen sichtbar werdenden „Zustände“.⁵ Der innere Zusammenhang zwischen diesen Zuständen bleibt diesem Denken und Vorstellen nämlich unsichtbar. Daran haben wir uns – angesichts unseres gewöhnlichen Denkens und Vorstellens – vollkommen gewöhnt; es stört uns nicht, denn wir sehen das Wesen dieses Denkens ja gar nicht. Wir sind blind für dieses, stets in äußeren Beschränkungen stecken gebliebene Wesen, das nur Totes hervorbringen kann. Diese Blindheit lässt die Biographen zur Feder greifen, und es ist aus dieser Blindheit heraus, dass sie ihre Rudolf Steiner Biographien verfassten. Dessen aber war sich Rudolf Steiner gewärtig. Es war ihm wohl überdeutlich, was das gewöhnliche Denken und Vorstellen aus ihm und seinem Leben hervortreiben würde. Und darum hat er am Ende seines Lebens, in den letzten sieben Wochen, allwöchentlich einen Aufsatz verfasst. Denn für Rudolf Steiner gilt in einem ungemein gesteigerten Maße dasjenige, was für jeden anderen Geltung hat: Das Wesen seiner Individualität ist dem gewöhnlichen Denken und Vorstellen vollkommen verborgen.

⁵ Siehe: Diet, Irene, Von der Unmöglichkeit der heutigen Biographik, siehe: [Von-der-Unmoeglichkeit-der-heutigen-Biographik.pdf](#)

In den sieben Aufsätzen von „Mein Lebensgang“ erscheint die Möglichkeit, das Innere, den inneren Vorgang zu errahnen, der seinem Leben und Wirken zugrunde liegt. Dieser innere Vorgang zeigt sich allerdings nicht in erster Linie in den „Materialien und Quellen“, die in „Mein Lebensgang“ erwähnt werden, so wie Jens Göken meint, sondern im inneren Vorgang des Lesers beim Lesen dieses Werkes. Ein Inneres kann sich nämlich nur einer inneren Tätigkeit offenbaren; es erscheint niemals an einem rein äußerlichen Geschehen.

Dies aber ist das entscheidende Hindernis, das sich dem Leser auch von „Mein Lebensgang“ in den Weg stellt. Es ist nämlich keinesfalls ausreichend, „nur“ „Mein Lebensgang“ gelten zu lassen. Auch dieser Weg würde nicht zur Wahrnehmung des Wesens von Rudolf Steiner führen, auch dieser Weg bliebe nur im Äußeren stecken. Das Lesen von „Mein Lebensgang“ muss stattdessen – in den Worten und Sätzen dieses Werkes ebenso wie in seinem inneren musikalischen Aufbau – ein solches Erleben im Leser entstehen lassen, das in der Lage ist, sich dem Inneren der Darstellung immer mehr anzunähern. Dies aber ist nur in einer ständigen Denk-Tätigkeit und Denk-Bewegung möglich; dafür gibt es keine „End-Gedanken“. Es ist die Seelen-Tätigkeit des Lesers, die niemals zu Ende ist, sondern stets in Bewegung bleibt und vor allem: sich selbst in dieser inneren Bewegung zu schauen beginnt.

In diesem Sinne habe ich versucht, auch mein Buch „Von jeher“ als inneren, stets bewegten Vorgang aufrecht zu erhalten. Ob mir dies gelungen ist, bleibt offen. Der Ausgangs- und Endpunkt dieser Schrift ist aber alles andere als ein Dogma, wie Jens Göken vermutet. Es ist stattdessen der Versuch, nach jener

inneren Sprache zu suchen, die uns allein zu Rudolf Steiner führen kann.

Irene Diet, 20. August 2026

Irene Diet
Havard und kein Ende

Anfang März 2025 schrieb mir der Organisator der im Dezember 2025 stattgefundenen Tagung an der Havard-Universität „100 Years Rudolf Steiner Convergence“⁶, Henry Holland, eine E-Mail, in der er sein Interesse an der von mir vorgenommenen Neuherausgabe von „Mein Lebensgang“ bekundete. Ich schickte ihm und seinem Co-Organisator, Dr. Aaron French, jeweils ein Exemplar. Daraufhin trafen wir uns am 28. März 2025 in Hamburg, kurz vor dem 100. Todestag Rudolf Steiners.

Damals steckte die Organisation der Tagung noch in ihren Anfängen und Herr Holland bat mich ausdrücklich, ein „paper“ zu verfassen, d.h. eine Niederschrift von höchstens 300 Worten, mit dem ich dasjenige darstellen sollte, was ich während der Tagung in einem Referat zu sagen hätte. Im Gespräch machte mir Herr Holland seine grundlegende Frage deutlich, die darin bestand, wie es denn möglich sei, dass Rudolf Steiner 100 Jahre nach seinem Tod noch so menschenheitswirksam ist. Allein auf Grund dieser Fragestellung, die mir durchaus wesentlich und interessant erschien, verfasste ich untenstehende Darstellung.

⁶ Anlässlich des 100. Todestages von Rudolf Steiner fand am 15. und 16. Dezember 2025 an der Harvard University (Cambridge, USA) die internationale „100 Years Rudolf Steiner Convergence“ statt. Veranstaltet wurde die Tagung von der Havard Divinity School. Zahlreiche mehr oder weniger namhafte Anthroposophen aus Deutschland und der Schweiz nahmen daran teil. Zentral war der Vortrag von Boas Huss von der *Ben Gurion Universität*, ein führender Gelehrter über die zeitgenössische Kabbala, über die jüdisch-israelische Rezeption der Anthroposophie.

Herr Holland hatte mir seine Hilfe bei der Übersetzung zugesagt, so dass ich ihm diese Darstellung, die inzwischen von einem englischsprechenden Freund übersetzt worden war, zusandte. Was dann geschah, hat mich nicht nur überrascht, sondern sogar erschreckt. Herr Holland schrieb mir eine lange, entsetzte und anklagende Mail, in der er mich u.a. der Religions-Vertretung bezichtigte. Augenscheinlich hatte ich einen, wenn nicht DEN wunden Punkt getroffen. –

Infolge der Reaktion von H. Holland zog ich mein Angebot, an der Tagung teilzunehmen, zurück. Im nachfolgenden kann die kurze Zusammenfassung meines von mir anvisierten Vortrags für diese Tagung zur Kenntnis genommen werden:

Rudolf Steiner und der Übergang von der Philosophie zur Anthroposophie

Die bis heute sichtbare und tief in die gesellschaftliche Entwicklung hineinreichende Wirkung Rudolf Steiners ist nicht allein aus den Denk-Inhalten erklärbar, die ihm von verschiedener Seite in unterschiedlicher Weise zugeschrieben werden. Derartige Denk-Inhalte können immer nur zu Programmen führen, die eine begrenzte und nur für einen bestimmten historischen Moment bedeutsame Wirkung zeigen. Die Wirkung Rudolf Steiners geht darüber hinaus und ergibt sich aus der ihm innewohnenden Besonderheit, die darin besteht, eine menschheitlich neue Form von schöpferischer Geistes-Gegenwärtigkeit ermöglicht zu haben. Diese neue Form, die an der Art und Weise ansetzt, wie Gedanken gebildet werden, nannte Rudolf Steiner „Anthroposophie“. Diese Gedanken-Bildung vollzieht sich nicht mehr entlang der einzelnen, von außen an den Menschen herantretenden Erscheinungen, sondern es ist ein Ge-

schehen, das sich im Innersten des Menschenwesens selbst vollzieht.

Weil aber, wie Rudolf Steiner schon in seinen Frühschriften betonte, das Innerste des Menschenwesens von derselben Natur ist wie die ihn umgebende Welt, kann von diesem, im Denken geschaffenen festen Punkt ausgehend, auch ein neuer, wirklichkeitsgemäßer Zugang ebenso zur eigenen Wesenheit des Menschen wie auch zur Welt gefunden werden. Wenngleich die Frühschriften Rudolf Steiners oft als die philosophische Grundlage seiner späteren anthroposophischen Schriften gelten, ist gerade in diesen Frühschriften dieses innerste Wesen dieser Anthroposophie als für den Denker nach- und mitvollziehbaren Möglichkeit enthalten. Der unmittelbare Übergang von der Philosophie zur Anthroposophie aber offenbart sich in einem Werk, welches Rudolf Steiner genau um 1900 niedergeschrieben hat: die „Welt- und Lebensanschauungen im 19. Jahrhundert“, später erweitert und unter dem Titel „Die Rätsel der Philosophie“ neu herausgegeben.

Rudolf Steiner beschreibt in diesem Werk – aus der besonderen, der Anthroposophie eigenen Sicht heraus – das philosophische Werden der Menschheit. Im Unterschied zu der heute weit verbreiteten Herangehensweise suchte Rudolf Steiner nicht nach einer historischen „Kontextualisierung“, wodurch die Gedanken eines Philosophen auf die seiner Vorgänger zurückverfolgt werden sollen. Stattdessen stand für ihn stets die Individualität des jeweiligen Denkers im Mittelpunkt, der natürlich aus seiner Zeit heraus gelebt und geschaffen hat und daher naturgemäß stets auch Gedanken-Inhalte früherer Denker offenbaren muss. Die heute

verbreitete wissenschaftliche Forschung, die sich Rudolf Steiner zuwendet, interessiert sich dagegen in erster Linie für eine derartige „Kontextualisierung“, d.h. sie interessiert sich für die verschiedenen Einflüsse, aus denen Rudolf Steiner geschöpft habe und aus denen sich sein Denken zusammensetzen würde. Der von Jost Schieren herausgegebene Sammelband „Die philosophischen Quellen der Anthroposophie“, in dem eine Vorlesungsreihe an der Alanus-Hochschule zusammengefasst wird,⁷ zeugt ebenso von einem solchen Herangehen, wie die von Christian Clement herausgegebenen Werke Rudolf Steiners (SKA; Steiner Kritische Ausgabe),⁸ die Arbeit Hartmut Traubs zum Einfluss Fichtes auf das Denken Rudolf Steiners⁹, sowie zahlreiche weitere, in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften herausgegebene Studien.¹⁰ Man kann sagen, dass sich die heutige wissenschaftliche Forschung, die sich Rudolf Steiner zuwendet, fast ausschließlich um eine derartige „Kontextualisierung“ Rudolf Steiners bemüht.

Mit einer solchen Suche geht man aber am Wesen dessen, was Rudolf Steiner darstellt, vorbei. Auf diese Weise kann dieses Wesen nicht gefunden werden; der Blick ist von dem Wesen weggerichtet, so dass es diesem Blick unsichtbar bleiben muss.

⁷ Frankfurt am Main 2022.

⁸ Die SKA (Rudolf Steiner Schriften – Kritische Ausgabe) erscheint seit 2014 und hat den Anspruch, alle Werke Rudolf Steiners textkritisch neu herauszugeben.

⁹ Traub, Hartmut, Philosophie und Anthroposophie. Die philosophische Weltanschauung Rudolf Steiners. Grundlegung und Kritik, Kohlhammer 2011.

¹⁰ Siehe u.a. die Zeitschrift „Steiner Studies. Internationale Zeitschrift für kritische Steiner-Forschung“, die im Jahr 2020 von Christian Clement und Hartmut Traub begründet wurde und seit 2023 von Marcelo da Veigra und Hartmut Traub herausgegeben wird.

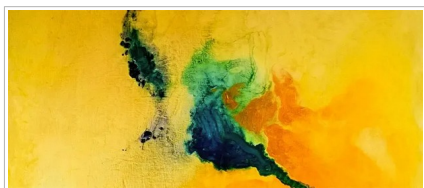
Will man sich aber eine Vorstellung verschaffen, worin das Wesen der Anthroposophie Rudolf Steiners besteht, so kann das Werk „Die Rätsel der Philosophie“¹¹ zum Schlüssel werden. Der dort gekennzeichnete Übergang von der Philosophie zur Anthroposophie ist in der Art und Weise enthalten, wie Rudolf Steiner die Entwicklung der Philosophie in den Blick nimmt. Es ist die Blickrichtung selbst, die diesen Übergang bezeichnet. Denn dieser Blick ist auf das innere Weben der Seele gerichtet, die sich im Laufe der Menschheitsentwicklung den Rätseln der Welt sowie ihrer selbst immer wieder neu stellen muss. Auf diesem Wege nähert sie sich Schritt für Schritt jener Erkenntnisgrenze, die in den philosophischen und besonders erkenntnistheoretischen Bestrebungen des 19. Jahrhunderts zum grundlegenden Erlebnis geworden ist.

In dem im Jahr 1914 hinzugefügten „Skizzenhaft dargestellte(n) Ausblick auf eine Anthroposophie“ beschreibt sich dieser auf das Innerste der Seelenentwicklung des Menschen gerichtete Blick selbst. Deutlich wird dabei, dass das gewöhnliche Bewusstsein zwar die Grundlage für das selbstbewusste Ich darstellt, als ein solches aber weder an die Wirklichkeit der Welt noch an die seiner selbst herankommen kann. Denn dieses selbstbewusste Ich verdankt seine Entstehung dem Schleier, der das eigene Wesen sowie das der Welt verdeckt. Jede Erkenntnis, die Wirklichkeitscharakter beansprucht, kann daher nur eine solche sein, die aus der Überwindung des gewöhnlichen Bewusstseins sich ergibt.

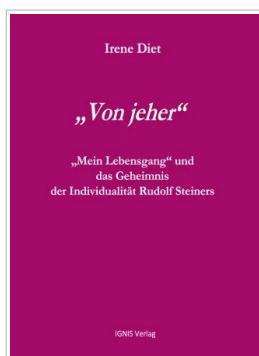
Will man die bis in die Gegenwart hereinreichende Wirksamkeit Rudolf Steiners verstehen, so gilt es, diese Grundlage, auf der sein Werk fußt, in den Blick zu nehmen. Dieser Blick kann aber ebenso wenig ein rein äußerlicher Blick sein, wie derjenige Rudolf Steiners selbst. Die von mir angestrebte Vorgehensmethode besteht darin, sich dem Werk Rudolf Steiners in einem solchen inneren Seelen-Vorgang zu nähern, welcher der der Anthroposophie selber ist.

11 GA 18.

Ignis Verlag



«Von jeher» «Mein Lebensgang» und das Geheimnis der Individualität Rudolf Steiners



„Eine beachtenswerte, bedeutsame Forschungsarbeit übergibt die Autorin Irene Diet mit diesem Buch der interessierten Leserschaft. Es ist ein Buch, das Rudolf Steiner in einem ganz anderen, völlig neuen Licht erscheinen und erfahren lässt. Ein Buch, das an der Schwelle ins zweite Jahrhundert der Anthroposophie Rudolf Steiners eine wesentliche Wende in unserem Umgang mit Rudolf Steiner und seinem Werk einleiten könnte, wenn es denn auch erfasst wird.“

2025 * 281 S. * gebunden *

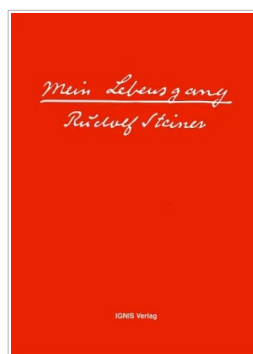
€ 45

aus der Rezension von Ria Freiermuth

Werkverzeichnis

Rudolf Steiner «Mein Lebensgang» herausgegeben von Irene Diet

3. Auflage



Studienausgabe nach dem Erst-
druck, wie er in der Wochenschrift
«Das Goetheanum» erschienen ist,
unter besonderer Berücksichtigung
des Manuskripts; mit einem ausführ-
lichen Nachwort versehen.

2023 * 398 S. * gebunden *

€ 42

Die wahre Freimaurerei und ihre Gegenbilder Zur Entstehung und Entwicklung der okkulten Logen des Westens

Eine wichtige Neuauflage dieses Werkes, das
die Verbindung, die Rudolf Steiner zu gewis-
sen freimaurerischen Traditionen aufnahm,
richtig verstehen lernt.

Neuauflage 2026



2026 * 189 S. * kartoniert*

€ 25

Ist die „Rudolf Steiner Gesamtausgabe“ das Werk Rudolf Steiners?

Eine historische Studie



2013 * 3331 S. * gebunden *

€ 38



Vom Lesen-Lernen der Schrift Rudolf Steiners. Das Geheimnis seiner Sprache

2. Teil, 2. Auflage

2025 * 172 S. * gebunden *

€ 28



Welches Recht hat Rudolf Steiner an seinem Werk?

Anmerkungen zum Projekt des
Rudolf Steiner Archivs zur
Herausgabe der Gesamtausgabe

2016 * 31 S. * kartoniert *

€ 10

Die entgeistigte Wiederverkörperung

Kommentare zu angeblichen Karma- und Reinkarnationserscheinungen unserer Zeit

3. erweiterte Auflage



2021 * 165 S. * kartoniert *

€ 19

Die Stummen

(Roman)



2010 * 297 S. * kartoniert *

€ 19,50



Corona

Der Kampf um die Krone

Versuch einer anthroposophischen Betrachtung

2021 * 68 S. * kartoniert *

€ 13



Jules und Alice Sauerwein

und der Kampf um die Anthroposophie in Frankreich

1998 * 490 S. * kartoniert *

€ 45

Meditation und Anthroposophie

Rudolf Steiners:

Wo ist der Zusammenhang?

Eine Auseinandersetzung mit der sogenannten „Anthroposophischen Meditation“



2019 * 104 S. * kartoniert *

€ 17

Jules et Alice Sauerwein et l'anthroposophie en France

avec des esquisses biographiques sur
Éduard Shuré
Mabel Collins
Simone Rihouët-Corroze
Elsa Prozor-Auzimour



1989 * 490 S. * kartoniert *

€ 45



Das Geheimnis der Sprache Rudolf Steiners

Vom ungelösten Rätsel des Verstehens

2013 * 72 S. * kartoniert *

€ 13

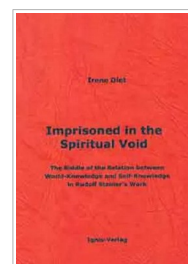


Gefangenschaft der Geistesleere

Vom Rätsel des Zusammenhangs zwischen
Welterkenntnis und Selbsterkenntnis im Werk
Rudolf Steiners

2003 * 118 S. * kartoniert * € 17

Imprisoned in the spiritual Void



2003 * 94 S. * kartoniert * € 17

Buchbestellungen und Kontakt:

Ramona Werchan

Telefon Nr.: 03641 603933

ignis-rw@posteo.de

info@ignisverlag.com

Bankverbindung Deutschland

Volksbank Dreiländereck
Ignis Verlag

BLZ: 683 900 00

IBAN: DE30 6839 0000 0000 7089 09

BIC: VOLODE 66

Bankverbindung Schweiz

PostFinance AG
Irene Diet

IBAN: CH25 0900 0000 6112 3636 9

BIC: POFICHBEXXX

